

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtshaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgab-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. Restanzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Waffrage und Schrift-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkto. Stuttgart 5113

Nr. 87

Gegründet 1827

Freitag, den 15. April 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Das SA.-Verbot

Ein Schritt von noch gar nicht abzusehender Auswirkung ist das Verbot der Sturm-Abteilungen (SA.) und der Schutz-Staffeln (SS.) der Nationalsozialistischen Partei durch Rotverordnung der Reichsregierung, die erste, die der neugewählte Reichspräsident unterzeichnet hat. Die nationalsozialistischen Eigenheime im Reich, auch das Braune Haus in München, wurden polizeilich besetzt, neue Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmungen von Schriften und Uniformen usw. vorgenommen. Die Reichsregierung hat der Rotverordnung eine ausführliche Begründung beigegeben. Das Verbot ist unmittelbar vor den Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg verfügt worden, ist gewiß kein Zufall; aber gerade das hat auch in weiten Kreisen, die mit der NSDAP. nichts zu tun haben, eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Der Schritt ist gewagt, und es erscheint fraglich, ob er die von den betreffenden Länderregierungen wohl erwartete Folge haben wird, nämlich die Eindämmung eines nationalsozialistischen Erfolgs bei den Landtagswahlen. Es war bekannt, daß einige Länderregierungen beim Reichsminister Gröner auf die Durchführung des Verbots im ganzen Reich abdrängen hatten; in einer Konferenz der Länder und der Reichsregierung in Berlin am Mittwoch wurde dann, wie der amtliche Bericht sagt, das Verbot einstimmig beschlossen. Damit hat der Reichsinnenminister Gröner ohne Zweifel eine schwere Verantwortung übernommen. Es ist Gefahr, daß der Zwiespalt in unserem Volk, der gelegentlich der Präsidentenwahl aufs neue sich aufzuteilen hat, nun erst recht klafft und daß die Erbitterung auf beiden Seiten bei den Landtagswahlen bis zur Siedehitze gesteigert wird. Von den Nationalsozialisten wird natürlich behauptet, daß sie gegenüber dem Reichsbanner, das die gleichen Einrichtungen habe, mit zweierlei Maß gemessen werden. Wie wird es künftig im Reichstag und in den Landtagen ausfallen, wenn die Parteigenossen immer mehr auf die Spitze getrieben werden! Vielfach hört man die Befürchtung aussprechen, daß es nun bald „zu einem Krach kommen“ werde. Dazu liegt kein Anlaß vor. Mag immerhin — so tief beklagenswert es ist, der Riß durchs deutsche Volk vertieft und die Scheidung in zwei oder drei Lager sich noch mehr befestigen, so viel Besonnenheit wird doch auf allen Seiten vorhanden bleiben, daß kein Teil es zum Außersten kommen läßt.

In der Durchführung zur Rotverordnung wird gefast, daß die Mitglieder der aufgelösten Sturmabteilungen nicht der Obdachlosigkeit ausgeliefert werden sollen, und daß ihr Lebensunterhalt für die Uebergangszeit sichergestellt werde. Die Frage ist nur, ob nicht aus staatspolitischen Gründen auch über die Uebergangszeit hinaus gedacht werden muß. Es handelt sich hier nicht nur um die Auflösung einer Organisation, sondern um das staatspolitische Problem, ob Hunderttausende von jungen, zum größten Teil arbeitslosen Leuten, die in den SA-Formationen eine Existenzgrundlage fanden, dem Elend und der Anarchie preisgegeben werden dürfen. Man darf nicht übersehen, daß die Mitglieder der Sturmabteilungen sich nicht lediglich zum Soldaten spielen zusammenfanden, sondern daß sich hier ein großer Teil der deutschen Jugend zu gegenseitiger Hilfsbereitschaft im täglichen Leben und zur Bestärkung des Glaubens an eine bessere Zukunft zusammenfand. Der Staat darf diese jungen Menschen nicht dem Elend ausliefern.

Schon einmal hat sich eine solche Nachlässigkeit gerächt. Das war vor elf Jahren, als Tausende begeisterter junger Menschen ihre Arbeitsstätten und Ausbildungsplätze verließen, um zur Verteidigung der deutschen Grenze gegen die eindringenden Polen-Horden nach Ostpreußen zu eilen. Damals wurde die patriotische Hingabe dieser Menschen gern angenommen. Als aber die Aufgabe in Ostpreußen beendet war, wurden die Selbstschutzbataillone aufgelöst, und jedem einzelnen blieb es überlassen, sich selbst wieder im Erwerbaleben zurechtzufinden. Danach sind Hunderte, ja vielleicht Tausende junger Menschen, die ihren Arbeitsplatz nach ihrer Rückkehr nicht mehr wiederbekamen, einem ungewissen Schicksal ausgeliefert worden. Der größte Teil von ihnen ging zu den radikalsten Parteien, und ein Teil mag wohl auch in den Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Partei Unterschlupf gefunden haben. Man darf diese Menschen nicht einfach als Landstrolächnaturen oder politische Abenteuerer bezeichnen. Am Ausgang ihres Schicksals stand in vielen Fällen der volle Einsatz für das Vaterland, und das Ende ihres Schicksals wurde oft besiegelt durch Unterlassungsfünden des Staats. Es sollte verhätet werden, daß der Staat jetzt wieder eine Unterlassungsfünde begeht. Er hat die Pflicht, den jungen Menschen, die er jetzt aus den SA-Heimen vertreibt, eine Möglichkeit zu positiver Arbeit zu zeigen.

Auch hierfür gibt es Möglichkeiten, die ja gerade jetzt unter der Bezeichnung „Freiwilliger Arbeitsdienst“ auf der Tagesordnung der Kabinettsberatung stehen. Von dem Wehrverband des Stahlhelms haben zahllose junge erwerbslose Mitglieder im Freiwilligen Arbeitsdienst ein Betätigungsfeld gefunden. Man sollte daher überlegen, ob die Mitglieder der aufgelösten Sturmabteilungen nicht ebenfalls dem Arbeitsdienst zuweifen können. Dies erscheint

nicht nur als ein Gebot der Menschlichkeit, sondern auch staatsmännischer Klugheit.

Auch die Hitlerjugend verboten

Berlin, 14. April. Wie CMB. berichtet, ist heute auch die Hitlerjugend verboten worden. Das Verbot erstreckt sich vorläufig nur auf den Gesamtbezirk Berlin. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch in anderen Teilen Preußens das Verbot für das Weiterbestehen der Hitlerjugend ausgesprochen wird.

Nachträglich ist auch der nationalsozialistische Sportsportverein verboten worden.

Gröner lehnt den Besuch Görings ab

Berlin, 14. April. Reichsminister Gröner hat ein Ersuchen des nationalsozialistischen Abgeordneten Hauptmann Göring um eine Unterredung wegen der Ausführlingsbestimmungen zu dem SA.-Verbot abgelehnt und Göring an die Länderregierungen verwiesen.

Verhaftung von Hamburger NSDAP.-Führern

Hamburg, 14. April. Bei der Durchsuchung der Hamburger Gaugeschäftsstelle wurden 20 führende Nationalsozialisten, unter denen sich Reichstags- und Bürgerhaushaltsabgeordnete befinden, angeblich wegen Widerstands gegen die Staatsanwaltschaft und Körperverletzung verhaftet. Rechtsanwalt Dr. Kaele hat sofort Protesttelegramme an den Reichspräsidenten und den Reichsinnenminister gerichtet, in denen u. a. auf die Immunität der verhafteten Abgeordneten hingewiesen wird.

Die verhafteten Abgeordneten sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Braunschweigische Klage gegen die Rotverordnung?

Braunschweig, 14. April. Wie CMB. erfährt, wird die braunschweigische Staatsregierung die Frage prüfen, ob gegen die neueste Rotverordnung der Reichsregierung eine Klage beim Staatsgerichtshof des Reichs einzulegen sei.

Innenminister Klages erhebt in der „Braunschweigischen Landeszeitung“ gegen das SA.-Verbot scharfsten Einspruch namens der braunschweigischen Regierung. Die politische Lage in Braunschweig gebe dafür nicht den geringsten Anlaß. Die Reichsregierung leiste durch ihr Verbot nur der äußersten Verschärfung des politischen Kampfes Vorschub. Bezeichnend sei, daß die bekannten Kampfesorganisationen des Reichsbanners und der „Eisernen Front“ verschont blieben.

In Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin ist das SA.-Verbot noch nicht durchgeführt, es soll jedoch in schonender Weise durchgeführt werden.

Das Reichsbanner und das Verbot der SA.

Berlin, 14. April. Die Bundespressstelle des Reichsbanners teilt mit, daß die beschließenden Körperschaften des Reichsbanners nach den Preußenwahlen zusammenzutreten werden, um zu der durch das SA.-Verbot geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Ein früherer Zusammentritt sei nicht möglich, da sämtliche Kräfte durch den Wahlkampf gebunden seien.

Das SA.-Verbot im Spiegel der Presse

Berlin, 14. April. Das Verbot der SA. und SS.-Formationen der Nationalsozialisten werden von der Presse sehr lebhaft erörtert. Die der Regierung nahestehenden Zeitungen begrüßen das Verbot als eine Maßnahme, die im Interesse der Staatsautorität habe erfolgen müssen. Die „Germania“ meint, daß auch diejenigen Kreise, der Rechten nicht verjungen sollten, das Vorgehen der Regierung zu mißdeuten, die sonst in allen Fragen der staatlichen Autorität nicht nur ein scharfes Urteil, sondern auch eine ehrliche Empfindlichkeit gezeigt haben. Es handle sich um eine vom Staatsinteresse diktierte reinliche Scheidung zwischen der legitimen staatlichen Gewalt und illegitimen privaten Machtbestrebungen. — Der „Börsekurier“ meldet, Minister Gröner habe sich persönlich mit allem Nachdruck für das Verbot eingesetzt und sein Verbleiben im Amt davon abhängig gemacht.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ nennt die Begründung keineswegs überzeugend, sie sei vor allem außenpolitisch außerordentlich bedenklich. Man habe eine Organisation preisgegeben, die nach Reinigung von parteipolitischen Aderkrankheiten doch für den deutschen Wehrwillen von Bedeutung hätte werden können. Das Verbot werde von weitesten Kreisen als eine Maßregel des Wahlkampfes gegen die NSDAP. aufgefaßt werden. — „Volksanzeiger“ und „Tag“ verweisen auf die „Privateere“ anderer Parteien, z. B. des Reichsbanners und der „Eisernen Front“, und geben

Tagespiegel

Der Reichsrat genehmigte die Ausprägung von weiteren 100 Millionen Mark in Fünfmärkliden. Dabei wurde der Wunsch geäußert, daß die Fünfmärkliden etwas kleiner geprägt werden sollen. In ihrer jetzigen Größe und Schwere seien sie zu einer förmlichen Landplage geworden und hätten eine wesentliche Erschwerung des Verkehrs mit sich gebracht.

Das Reichsgericht hat das freisprechende Urteil des Landgerichts 1 Berlin gegen den Bundeskanzler des Stahlhelms, Major a. D. Wagner, und den Schriftleiter der Bundeszeitung, Kleinau, wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun bestätigt.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten in Hessen haben die Einberufung des Landtags auf den 16. April mit der Tagesordnung „Die politische Lage in Hessen“ beantragt. Wegen der zahlenmäßigen Stärke der nationalsozialistischen Fraktion wird der Landtagspräsident dem Antrag stattgeben müssen.

Die SA.- und SS.-Schulen in Kreienzien (Braunschweig) und Dornum (Streis Norden) sind geschlossen worden.

In Leipzig wurde der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Studentowski wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und der Polizei verhaftet.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn und der Stadtkämmerer Dr. Uch berichteten am Donnerstag dem Reichskanzler über die bedrohliche finanzielle Lage Berlins.

Für die Wahlen zum memelländischen Landtag am 4. Mai sind nunmehr nicht weniger als 34 Wahlvorschlüge mit 364 Namen eingereicht worden.

Der Spruch des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag in Memelstreit ist nach einer Meldung aus dem Haag frühestens in drei Monaten zu erwarten.

Der amerikanische Staatssekretär des Außeren Euston ist am Freitag zu einer Besprechung mit Cordell über die Abklärung und andere Fragen in Paris eingetroffen.

Der Ministerpräsident von Nordirland (Ulster), Viscount Craigavon, erhielt von der britischen Regierung die Zusicherung, daß die von dem irischen Freistaat (Südirland) angestrebte Einverleibung von Ulster in den Freistaat nicht gebuhet werde.

In der südhinesischen Provinz Fujien sind kommunistische Unruhen ausgebrochen. Die Missionare und fremden Staatsangehörigen in Amoy und Tschanghschau sind vor den anrückenden Banden geflüchtet.

der Ansicht Ausdruck, daß das Nichtinschreiten gegen das Reichsbanner das einseitige Vorgehen der Reichsregierung enthalte; Behauptung sei das Hineinziehen des Reichspräsidenten in die ganze Angelegenheit durch seine Unterschrift der Rotverordnung.

Anstündliche Pressestimmen

Paris, 14. April. Die Blätter äußern sich sehr befreidigt über die Auflösung der nationalsozialistischen Verbände. Am 24. April werde nun die „Politik der Vernunft“ wieder in Deutschland triumphieren.

London, 14. April. Dem Vorgehen der Reichsregierung gegen die NSDAP. widmen die Morgenblätter spaltenlange Artikel. Der Berliner Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt, die neueste Rotverordnung sei die erste Frucht erneuten Selbstvertrauens der Reichsregierung infolge der Wiederwahl Hindenburgs. Besonders bemerkenswert sei, daß General Gröner sich von der Notwendigkeit dieses Vorgehens überzeugt habe.

Aufruf Hitlers

Berlin, 14. April. Adolf Hitler hat zu dem SA.- und SS.-Verbot einen Aufruf an seine Anhänger erlassen, in dem es u. a. heißt:

Nun wißt Ihr, weshalb ich verfuhrte, die Präsidentschaftskandidatur der schwarz-roten Parteien zu verhindern. General Gröner hat als Aufruf für die Länderwahlen die SA. und SS. aufgelöst. Reichsbanner und Eisernen Front dagegen werden als staatspolitisch wertvoll angesehen und daher nicht verboten.

Parteilosen! Jahrlang seid Ihr, getreu meiner Anordnung, legal den Weg zur Erringung der politischen Macht gegangen. Ihr seid in dieser Zeit auf das grauamste verfolgt und gequält worden. Hunderte von Kameraden wurden getötet, viele Tausende sind verwundet. Die seigen Mörder und Täter befinden sich jedoch zum überwiegenden Teil auf freiem Fuß. Für den Versuch der Notwehr habt Ihr zahllose Gefängnisse, ja Zuchthausstrafen erhalten. Was General Gröner, Herr Braun, Herr Severing, Herr Orjesinski, Herr Stügel und Herr Dr. Brüning um wollen, weiß ich und Ihr wißt es auch. Unsere Antwort auf diesen neuen Verweissungsschlag des Systems wird keine Parade, sondern ein Hieb sein. Am 24. April ist der Tag der Vergeltung.

Zu dem Zweck empfehle ich Euch, meine ehemaligen Kameraden der SA. und SS., folgendes an: Ihr seid vom jetzt ab nur noch Parteigenossen. Ihr erfüllt als Partei-



genossen eure Pflicht, indem ihr Euch in den Sektionen und Ortsgruppen zur politischen Wahlarbeit freiwillig mehr als je zuvor zur Verfügung stellt. Gebt den augenblicklichen Nachhabern keinen Anlaß, unter irgendwelchen faden-scheinigen Vorwänden die Wahlen aussetzen zu können. Wenn ihr eure Pflicht erfüllt, wird dieser Schlag des Generals Gröner durch unsere Propaganda tausendfach auf ihn selbst und seine Bundesgenossen zurückfallen.

Denn trotz General Gröner: Solange ich lebe, gehöre ich Euch und ihr gehört mir. Am 24. April möge es einer gerechten Vorführung gefallen, unseren Kampf für Freiheit und Recht zu legen.

Der „Wölkische Beobachter“ zum SA-Verbot

München, 14. April. Im „Wölkischen Beobachter“ betont heute der Hauptschriftleiter Alfred Rosenbergs, daß zehn Jahre lang die SA der Bürge für die Wiederherstellung der Sicherheit war, denn ohne sie hätten sich die Deutschen überhaupt nicht mehr zu Versammlungen zusammenfinden können, ohne Gewalt befürchten zu müssen. Wir stellen fest: Von hohen marxistischen Beamtenstellen aus wurde öffentlich mit Gewaltandrohung durch Eisene Front, Reichsbanner usw. gedroht, auch bei legaler Nachtergreifung durch Hitler. Trotzdem sind Reichsbanner und Eisene Front nicht aufgelöst worden. Wir fragen das deutsche Volk, wie es über die Begründung der Auflösung der SA denkt, von der man sagt, bei dieser Auflösung sei streng überparteilich und „nach allen Seiten gleiches Maß angewendet“. Die nationalsozialistische Leidenschaft wird durch dies alles nicht erschüttert werden. Den Kampfwilligen kann man uns nicht ausbrennen. Der 13. April steht vor der deutschen Nation als warnendes Fanal. Oktoberstimmung ist über Deutschland. Das deutsche Volk hat es am 24. April noch einmal in der Hand, einen November abzuwehren.

Neueste Nachrichten

Die Hindenburg-Wahl in Preußen

Berlin, 14. April. Da die Wahlkreiseinteilung des Reichs nicht mit dem preußischen Staatsgebiet vollkommen übereinstimmt, mußte der Reichswahlleiter, um eine Feststellung des Wahlergebnisses in Preußen treffen zu können, eine besondere Berechnung anstellen. Das Ergebnis dieser Berechnung liegt jetzt vor. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis sind in Preußen gültige Stimmen abgegeben worden 22 102 980. Davon hat Hindenburg erhalten 11 452 468 Stimmen, das sind 51,8 v. H., Hitler 8 204 274 Stimmen, das sind 37,1 v. H., Thälmann 2 441 565 Stimmen, das sind 11,1 v. H. Zerstückelt sind 4673 St.

In den Hindenburgstimmen sind auch die Parteien und Gruppen enthalten, die zwar für Hindenburg stimmten, aber gegen die gegenwärtige Preußenkoalition sind. Deren Stimmen werden auf 1,5 bis 1,9 Millionen geschätzt. Dazu kommen diejenigen deutschnationalen Kreise, die sich beim Wahlgang der Stimme enthielten.

Wünschenswerte des diplomatischen Korps

Berlin, 14. April. Der Reichspräsident empfing heute den apostolischen Runtius Monsignore Orsenigo, der ihm die Glückwünsche des diplomatischen Korps zu seiner Wiederwahl überbrachte.

„Kapallo-Frühstück“

Genf, 14. April. Staatssekretär v. Bülow verhandelte gestern mit dem russischen Volkskommissar Litwinow über ein „Kapallo-Frühstück“, das der Reichsfanzler Dr. Brüning der Abordnung des Rätebunds nach seiner Ankunft in Genf, also am Samstag oder Sonntag, geben wird. Dieser Tage jährte sich nämlich zum zehntenmal der Jahrestag des Abschlusses des deutsch-russischen Freundschaftsvertrags in Kapallo. Dieser Tag soll durch das Frühstück gefeiert werden.

Antrag Radolnys in Genf

Genf, 14. April. Volksdichter Radolny unterbreitete heute vormittag der Abrüstungskonferenz den Antrag, daß Artikel 1 des Konventionenentwurfs eine „genauere Formulierung“ im Sinn einer stärkeren Betonung des Abrüstungs-

gedankens erhalte. Der Antrag wurde an den Hauptauschuß weitergegeben.

Zhangtsuelling seines Postens enthoben

Schanghai, 14. April. Der Befehlshaber der nordchinesischen und mandchurischen Truppen, Marschall Tschangtsuelling, ist von der Regierung in Lohang seines Postens enthoben worden und soll sich und seine Truppen zur Verfügung des zentralen chinesischen Militärates stellen. Tschangtsuelling, der sich beim Vordringen der Japaner zusammen mit seinen Truppen nach nur wenigen Gefechten südlich der chinesischen Mauer zurückzog, hatte später sein Hauptquartier von Mukden nach Peking verlegt. Nunmehr soll er sich und seine Truppen dem zentralen Militärat unterstellen, um, wie es heißt, an dem Angriff zur Wiedereroberung der Mandchurei teilzunehmen.

Württemberg

Stuttgart, 14. April

Kultminister Bazille kandidiert nicht mehr. Kultminister Dr. Bazille hat aus gesundheitslichen Gründen die Uebernahme einer neuen Kandidatur zum würt. Landtag abgelehnt. Den der Volkskonservativen Vereinigung vorbehaltenen 2. Platz auf der Landesliste der Deutschen Volkspartei nimmt Staatsanwalt Dr. Kohlhaas-Stuttgart ein.

Berufung. Das Innenministerium hat die Bürgermeister Dr. Blächer in Freudenstadt und Hammer in Biberach zu stimmberechtigten Mitgliedern der Körperschaftsdirektion und die Bürgermeister Weindrenner in Weinsberg und Carl in Reihingen zu deren Stellvertretern ernannt.

Eisenbahnbeamte und Invalidenversicherung. Abg. Dr. Hölscher (Bürgerp.) hat an das Sozialministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: Von Vertretern der Eisenbahn-Beamten wird darüber geklagt, daß ihnen ihr Anrecht an die Invalidenversicherung abgesprochen werden solle. Die Beamten sind zuerst Zwangsmitglied geworden und sind nach der beamtenrechtlichen Anstellung aufgefördert worden, weiter freiwillige Mitglieder zu bleiben, da sie dann durch ihre Einzahlungen — die Spartaseneinzahlungen gleichgesehen seien — das Anrecht auf eine Invalidenrente auch neben der etwaigen späteren Pension haben würden. Meines Erachtens sind aus der freiwilligen Weiterversicherung und den daraufhin geleisteten jahrelangen Zahlungen Rechtsansprüche erwachsen, auf deren Innehaltung die Beamten ein wohnverworbenes Recht haben. Ist das Staatsministerium bereit, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß den Eisenbahn-Beamten diese Rechte erhalten werden?

Ferner frage ich, ob die Eisenbahn-Beamten die freiwillige Versicherung aufrechterhalten und ihre bisherigen Beiträge, deren Aufbringung ihnen nach der Behaltskürzung schwerfällt, weiter zahlen sollen. Eine Weiterzahlung der Beiträge hat meines Erachtens nur dann Zweck, wenn auch die aus der bisherigen Beitragszahlung erworbenen Rechte gewahrt bleiben.

Prüfung der Änderungen in den Ortsgebäudekatastern. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge der Aufhebung einiger Finanzämter auf 1. April und 1. Juli 1932 hat das Staatsministerium durch eine auf Grund der Haushalts-Notverordnung des Reichspräsidenten erlassene Verordnung zwecks Ersparnis von Kosten das Finanzministerium ermächtigt, abweichend von Art. 22 Abs. 1 des Grund-Gesetzes und dem Gewerbesteuer-Gesetz anzuordnen, daß zur Prüfung der Änderungen in den Ortsgebäudekatastern von Gemeinden aufgehobener Finanzämterbezirke die Bezirks-schätzer des Oberamtsbezirks zugezogen werden, dessen Finanzamt die Gemeinde künftig angeschlossen ist.

Das SA-Verbot. Die Südd. Ztg. ist in der Lage, zu berichten, daß das würt. Staatsministerium über die Aufhebung der SA keinen Beschluß gefaßt hat. Wenn daher Württemberg auf der Berliner Konferenz ebenfalls für das Verbot eingetreten sei, so trage Innenminister Dr. Bolz allein die Verantwortung.

Zeitungsbeschlagnahme. Die Nr. 75 der Südd. Arbeiterzeitung vom 14. April ist auf Grund der Verordnung vom 28. März 1931 beschlagnahmt worden.

Lodesfall. Im Alter von 66 Jahren ist hier Oberst a. D. Fleischmann gestorben. Er begann seine militärische Laufbahn im Jahr 1884 beim Infanterie-Regiment 124 in Ulm und zog mit dem Gmünder Bataillon des Inf.-Regt. 180 ins Feld, wo er dann das Landwehrregiment 126 und zuletzt das Reserve-Infanterieregiment 120 führte.

Heilbronn, 14. April. Politischer Ueberfall. Wie die Polizeidirektion mitteilt, wurden nach einer Wahlversammlung der Ortsgruppe Isfeld der NSDAP, in Untergruppenbuch von dem 22 J. a. Arbeiter Robert Wägerle aus Untergruppenbuch, der der dortigen Ortsgruppe des Reichsbanners angehört, 5 Schüsse abgegeben. Einer davon traf die Motorhaube des Kraftwagens, in dem sich der nationalsozialistische Redner befand, während ein anderer einen Arbeiter aus Isfeld am linken Unterschenkel verletzte. Wägerle wurde festgenommen. Er will durch die Aeußerung des Redners in der Versammlung, er werde der SPD, die Roske vom Gesicht reißen, in Erregung geraten sein.

Schwöningen, 14. April. 25 Prozent Umlage. Der städtische Voranschlag für 1932 sieht vor 1 236 500 RM. Einnahmen und 2 250 500 RM. Ausgaben. Die Mehrausgaben betragen somit 1 014 000 RM. Der Deckungsvorschlag der Stadtverwaltung für diese Fehlsomme sieht 25 Prozent Gemeindeumlage vor. Es verbleibt noch ein ungedeckter Abmangel von 290 300 RM. Diesen Betrag hofft die Stadtverwaltung teilweise zu decken durch einen Betrag aus dem Ausgleichsstock und einen Staatsbeitrag zu den persönlichen Volksschullasten.

Winterlingen, Oß. Balingen, 14. April. Weidmannsbeil. Jagdpächter Koch brachte zwischen Ebingen und Straßberg ein 160 Pfund schweres Wildschwein zur Strecke, in dessen Begleitung noch ein zweites war, das jedoch entkam.

Göppingen, 14. April. Die Durchführung des SA-Verbots. Während das Landestribunalpolizeiamt mitteilt, daß die zur Durchführung des SA-Verbots notwendigen Durchsuchungen gestern abend im ganzen Land vorgenommen worden seien, wird dem „Hohenstaufen“ von der hiesigen Polizei mitgeteilt, daß hier amtlich das Verbot nicht bekannt sei und keinerlei Aktion unternommen worden ist.

Ulm, 14. April. Rücktritt der Gewerbeschulrätin Gönnner. Nach 29jähriger Tätigkeit als Vorsteherin der hiesigen Frauenarbeitschule ist Gewerbeschulrätin Fr. Johanna Gönnner auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

Buchau a. J., 14. April. Entendiebstahl. In einer der letzten Nächte wurden einem hiesigen Bürger acht Stück Suchtenten von größerem Wert gestohlen.

Friedrichshafen, 14. April. Dr. Eddner klagt. Gegen den verantwortlichen Redakteur der im Verlag des „Wölkischen Beobachters“ erscheinenden „Brennerei“, einer nationalsozialistischen Zeitschrift politisch-satirischen Charakters, hat Dr. Eddner in Friedrichshafen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Beleidigung wird in einem Bild mit Text der „Brennerei“ erblickt, das im Zusammenhang mit der Rundfunkrede von Dr. Eddner steht.

Tod im See. Gestern wurde im Odenhofen die Leiche des 32 J. a., aus Vohum gebürtigen ledigen Offiziers und Sängers Erich Theurer aus dem See geborgen. Theurer hatte am Dienstag abend in gewohnter Weise im Cafe Schöllhorn seinen Besuch ausgeübt, war frühlich und hatte dann die Absicht geäußert, noch ein Glas Bier auf der „Sternterrasse“ trinken zu wollen. Etwas nach Mitternacht ist er von dort weggegangen.

Weingarten, 14. April. Schmerer Verdacht. Unter dem Verdacht, seine erste Frau vergiftet zu haben, stand der Schlosser Albert Ott von hier. Die Angelegenheit kam infolge Jermwürfnisses mit seinen inzwischen erwachsenen Töchtern ins Rollen. Die Leiche der vor einigen Jahren verstorbenen Frau Ott war kürzlich ausgegraben worden und Leichenteile bzw. Erdboden und Gartenteile wurden in Stuttgart und Tübingen auf Gift untersucht. Das Ergebnis war jedoch kein positives, deshalb wurde auch die Untersuchung in dieser Beziehung eingestellt. Ott bleibt aber weiter in Untersuchungshaft, da ihm zur Last gelegt wird, mit einer leiblichen Tochter und mit der Pfiegetochter un-erlaubte Beziehungen gehabt zu haben.

Du sollst nur eine Continental-Schreibmaschine kaufen! Theodor Krafft, Stuttgart, Kanzleistr. 11

Zumpe macht Karriere

Eines Vogels lustige Geschichte von Feil Aörner

Um 105 Uhr sollte die Vorstellung sein. Alles war hergerichtet. Der Flügel — ein paar Töne schlagen ja nicht an, aber sonst sah er noch gut aus — stand auf dem Podium.

Um die Zeit promenierte der Bogkamerad Schott am Wannseeufer entlang. Eifrig betrachtete man seine Tafel.

Aberall erregte er Aufmerksamkeit und Lachen. An den Terrassen des großen Wannseehotels jog er vorbei.

Dort sah eine sibile Gesellschaft prominenter Berliner Künstler, unter ihnen Harry Liedtke mit seiner reizenden Doktorfrau, dann waren Siegfried Arno und Kurt Gerron, ferner Max Hansen dabei, der elegante Sänger und als Clou des Ganzen . . . Richard Tauber mit dem Einglas. Dazu noch verschiedene mehr oder weniger bekannte Kräfte vom Berliner Theater.

Die sahen die Tafel.

„Kommen Sie mal rüber!“ schmetterte Tauber mit seinem bezwingenden Organ. „Lassen Sie uns mal lesen!“ Schott gehorchte und hielt sie ihnen dicht vor die Nase. Sie lasen und lachten.

„Ist denn dieser Herr Zumpe . . . so ein fabelhafter Boger? Ich habe doch noch nie etwas von ihm gehört!“

„Der ist der künftige Weltmeister . . . wenn da Schmelzing läme . . . der kneift nicht! Ausgeschlossen, Herrschaften!“

„Du, Christa!“ sagte Liedtke eifrig zu seiner liebreizenden Gattin. „Der Schmelzing ist doch da . . . mit den beiden

Trainingspartnern Strong und Hartley . . . zwei Beute, die etwas können. Wenn der die Tafel lesen würde . . .!“

Frau Christa lachte. „Glaubst du, daß er sich . . . ausgerechnet in der ‚Fidelen Ente‘ herumgeschlagen würde?“

„Ausgeschlossen! Ein Weltmeister, selbst wenn er noch so viel Spaß versteht, der muß auf Reputation halten. Aber der Strong und der Hartley . . . die könnten diesem Zumpe . . . der Name klingt doch famos . . . aus der Verlegenheit helfen.“

Er wandte sich dann an den Tafelträger.

„Sagen Sie mal, junger Mann . . . was haben Sie denn für Attraktionen?“

„Knorke Sagen, Herr Liedtke . . . wir haben den Kraftakt Morini und dann einen phänomenalen Stimmenimitator! Der singt ‚Mein Mädchen‘ mit einem Schmelz, daß Herr Tauber blaß vor Reid würde . . . wenn er es hörte.“

„Aber Männchen, ich bin doch da!“

„Persönlich, Herr Tauber?“ sagte Schott verdattert.

„Ra. Sie müssen mich doch kennen!“

Da warf Hansen mit näselnder Stimme ein: „Sagen Sie mal, verehrter Herr Tafelträger . . . kopiert er Max Hansen auch?“

„Den . . . den Mann mit’n Rasentenor?“

„Was sagen Sie . . .?“ rief Hansen empört.

„Sie kenn’ ihn woll noch nicht? Hansen . . . der is in unserm Bogklub nur der Mann mit’n Rasentenor . . . ich sage Ihnen also . . . wenn der Anton . . . singt ‚Am grünen Klee‘, dann denken Sie, der Hansen ist wieder aufgefunden!“

„Mensch . . . ich bin doch noch jar nicht do!“

„Sie sind wohl Herr Hansen?“

„Sehn Sie mir das nicht an?“

Der gute Schott fragte sich hinter dem Ohr.

„Himmel noch mal . . . der is ja eene prominente Ede . . . da fehlt bloß noch, daß Max Schmelzing da ist!“

„Wer ruft mir?“ ertönte aus dem Hintergrund eine Stimme und Max Schmelzing, Deutschlands Stolz, stand vor dem Überraschten.

„Sie sind der Herr Schmelzing?“

„Bin ich! Wer bist denn du?“

„Ach . . . ich bin nur ein Kollege . . . ich bin vom Bogklub ‚Knockout‘!“

„Tag, Herr Kollege! Werden wir mal’n Gang machen?“

„Als wie ide . . . nee . . . der wäre Fröhenwahn . . . aber jetzt, voehrier Weltmeister, tiefen Sie mal . . .“

Und damit hielt er Max Schmelzing die Tafel unter die Nase.

Schmelzing las, dann lachte er auf.

„Also Zumpe heißt der nächste Weltmeisterschaftsanwärter! Wer ist denn Zumpe?“

„Der ist ein knorker Junge . . . wenn Sie da kämen und fordern ihm . . . wat ich ja nich floobe . . . der nimmt an!“

„Denn hat er Mut! Ist wohl aus eurem Klub?“

„Jawoll! Aha . . . et is ischsch! . . . er hat keen Bogner mehr. Neulich der Meister duns Rheinland . . . drei Runden hat ihm der Zumpe geschont . . . dann, wie er wollte . . . der ist als Schwergewicht fixer als een Fliegen-gewicht!“

„Also bogen kann er?“

„Und ob!“

Schmelzing wandte sich an Strong und Hartley: „Wie ist es, Jungens . . . wollen wir mal zur ‚Fidelen Ente‘? Mal ein paar Runden mit dem Zumpe, wenn sich keiner meldet! Mal sehen, ob er einen von euch annimmt! Dieser Zumpe scheint ein ganz sibeler Herr zu sein.“

Dann wandte er sich an die prominenten Bühnen- und Filmkünstler von Berlin: „Herrschaften . . . auf zur ‚Fidelen Ente‘ . . . wer kommt mit?“

(Fortf. folgt.)

zustande, aber Kreuzer ließ dann, wie ein Zürcher Blatt meldet, italienische Schuldscheine in einer eigenen Druckerei herstellen und gab sie in der Bilanz als Vermögenswert an. Die Schuldscheine (300 Mill. Kr.) sollen in einer schwedischen Bank liegen, aber nicht lombardiert (von der Bank beliehen) worden sein.

Die Verluste des Publikums durch die Kreuzer-Aktien sind beträchtlich. An den hauptsächlich schwedischen Aktien wurden laut „Sonntag Finanznachricht“ seit Anfang 1932, also nach den letzten Vermögensschätzungen, 890 Mill. Kronen verloren (davon 600 Mill. Kr. an Kreuzer-Aktien). Dazu kommen die Kursverluste auf andere Aktien und Obligationen. Alle Banken haben große Verluste auf Kreuzer-Aktien erlitten, da das Publikum die von den Banken gezeichneten Zeichnungen auf diese Papiere nicht zurückzahlen kann. Der Staat will diesen Banken mit 30 Millionen Kronen zu Hilfe kommen. Die Verluste müssen herein-gefordert werden. Die Lebenshaltung in Schweden wird auf bedeutend niedrigeren Stand herabgesetzt werden müssen und höhere Steuern werden nicht ausbleiben. Die politische Auswirkung wird sich bei den nächsten Kammerwahlen im Herbst einstellen.

Berliner Pfandkurs, 14. April. 15.92 G., 15.96 B.
 Berliner Dollarkurs, 14. April. 4.209 G., 4.217 B.
 Devisenkurs 5 Prozent kurz und lang.
 Dt. Wbl.-Anleihe 385.
 Dt. Wbl.-Anleihe ohne Ausl. —

Silber stark angeboten. Sowohl von indischer als auch von amerikanischer Seite war Silber in den letzten Tagen wieder recht stark angeboten, so daß die Notierung in New York von annähernd 30 Cents zu Anfang des Monats auf 28 1/2 Cents herunterging.

Neues staatliches Hypothekensystem. Die preussische Regierung beabsichtigt die Errichtung eines Geldinstituts zur Beschaffung von zweifelhafte Hypothekendarlehen. Wie verlautet, sollen dafür Mittel aus der Haussteuer herangezogen werden, soweit nach den neuen Abkühlungsbestimmungen noch verfügbar sein werden. Wegen dem Plan wird in Wirtschaftskreisen eingewendet, daß es unnützlich sei, ein neues Kreditinstitut für diesen Zweck zu gründen, das wieder mit hohen Einrichtungs- und Betriebskosten verknüpft sei, zumal solche Institute, wie die Preussische Landesbank, bereits dem preussischen Staat bereits zur Verfügung stehen. Letztere sind Hypothekendarlehen bisher allerdings nur für erstklassigen Realcredit.

Die Zahl der Rundfunkhörer im Reich betrug am 1. April 1932 4.168.440. Darunter befanden sich 336.837 Arbeitslose, Blind-, Schwerkranken- und Invaliden usw., denen die Gebührensabgabe erlassen ist. Im ersten Vierteljahr d. J. hat sich somit die Zahl der gebührensplichtigen Rundfunkanlagen um 114.711, die der gebührens-freien um 72.877 vermehrt.

Kaufmann Bernhard Luy, Tobakwarenhandler in Bad Teinach Ob. Calw.

Vergleichsverfahren. Wilhelm Hepperte, Gemischtwarengeschäft in Schefflingen Ob. Blaubeuren. — Karl Wermann, Schlossermeister in Altensteig Ob. Nagold.

Im Vergleichsverfahren des Modehauses Hermann Gerson, Berlin, betragen die Verbindlichkeiten 4 Mill. Mk., die Vermögenswerte 1,88 Mill. Mk. Nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen würde sich rechnerisch eine Quote von 31,5 v. H. ergeben. Da aber viele Guthaben der Firma zweifelhaft sind und von den Warenbeständen 20 v. H. an Wert abgeschrieben werden dürfte die Verteilung erheblich geringer ausfallen. Die Mehrheit der Gläubiger ist für Fortführung des Betriebs.

M ä r k t e

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeföhrt: 1 Bulle, 17 Jungbullen, 24 Rinder, 77 Kühe, 236 Kälber, 283 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Bulle, 5 Jungbullen. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Räder beliebt, Schweine ruhig.

Kühe:	14 4	12 4	Kühe:	14 4	12 4
ausgemästet	—	28 33	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	24-27	gering genährt	—	9-11
fleischig	—	21-23	Kälber:		
Füllen:			feinste Maß- und		
ausgemästet	24-26	24-26	beste Saugkälber	48-47	45-46
vollfleischig	22-25	22-24	mittl. Maß- und	40-44	39-43
fleischig	19-21	19-21	gute Saugkälber	35-39	34-38
Rinder:			Schweine:		
ausgemästet	34-36	34-36	über 300 Pfd.	—	—
vollfleischig	26-31	26-31	200-300 Pfd.	41-42	39-40
fleischig	22-24	22-24	100-200 Pfd.	36-40	37-39
gering genährt	—	—	120-180 Pfd.	37-38	36-37
Lämmer:			unter 120 Pfd.	37-38	36-37
ausgemästet	—	22-25	Sauen:		
vollfleischig	—	17-20			

Diespreise. Calw: 1 Paar Ochsen 750, Kühe 170-230, Kalbinnen 200-320, Jungkinder 70-130. — Heilsbrunn: Kleinvieh 80 bis 120, Rinder 180-230, Kühe 180-300, Kalbinnen 300-360. — Weinsingen a. G.: 1 Paar Ochsen 750-920, 1 Paar Stiere 350 bis 700, Kühe und Kalbinnen 200-440, Rinder 70-330. — Weinsingen: Kalbinnen 200-300. — Winnenden: 1 Kuh von 703 kg, 350, 1 Stier 470 kg, 245, Kühe 140-300, Kalbinnen 300-450, Jungkinder 130-230.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom März 1932
 Geburten: 2. März: Allgauer, Alfred, Landjäger, hier 1 Tochter; 3. März: Holler, Franz, Holzbildhauermeister, hier 1 Tochter; 4. März: Bredt, Alfred, Stadtpfarrer, hier 1 Sohn; 13. März: Martin, Friedrich, Kaufmann, hier 1 Tochter; 12. März: Fischer, Wilhelm, Schreiner, hier 1 Sohn; 15. März: Seeger, Martin, Friedrich, Photograph, hier 1 Sohn; 23. März: Koch, Otto, Koch in New York, deutschweise in Nagold, 1 Tochter. — Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 6. März: Burker, David, Zimmermann in Jörrensberg, 1 Sohn; 17. März: Schuler, Christian, Hilfsarbeiter in Ebdhausen, 1 Sohn; 20. März: Kenz, Oskar, Landwirt in Oberjettingen, 1 Tochter. — Erläuterte Aufgebote: 22. März: Dettling, Karl, Josef, led. Telegraphenbauhandwerker in Nagold, Weimar, Friederike Karoline, led. Pflegerin in Oberheimriet, 31. März: Kenz, Heinrich, led. Hilfsarbeiter in Nagold und Braun, Katharine Maria, led. Dienstmädchen in Nagold. — Eheschließungen: 28. März: Keule, Julius, led. Lehrer in Wildberg und Münch, Gertrud Eugenie, led. Hausfrau in Karlsruhe. — Sterbefälle: 26. März: Heller, Gustav Adolf, Kaufmann, hier, 46 Jahre alt. — Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Gestorbene: 12. März: Hiller, Christian Johann, verh. Gärtner von Mühlhagen, 62 Jahre alt, 25. März: Kupps, Christian, verwitweter Waldhüter von Schönbrunn 68 Jahre alt.

Gestorbene: Christian Pfeiffer, Löwenwirt, 78 1/2 Jahre alt, Bernbach.

Für 3,80 M. den ganzen Garten voller Blumen!



Um den Kundendienst zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: 10 Edelrosen für Garten und Töpfe, das edelste, was darin existiert, starke Sträucher, 1. Qualität in verschiedenen Prachtfarben, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, 2 Pracht-Edelrosen, 5 gefüllte riefenlumige Anemonen-Dezorien, 10 Pracht-Edelrosen in vielen Farben, 10 türkische Ranunkeln, 5 Pracht-Anemonen, 10 Gladiolen, 1 Tüte Samen der schönsten farbenprächtigsten Schlingpflanzen für Balkone, Lauben usw., alles schon in diesem Jahr unermeßlich blühend, die ganze Kollektion für M. 3,80. Doppeltollektion M. 7,60. Versandgärtnerlei Hellge, Röhre 237. Größter Rosenver- und Deutschlands an Privats.

Das Wetter
 Ein neues Tiefdruckgebiet über Island bedrängt den europäischen Hochdruck, so daß für Samstag und Sonntag unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Siehe die illustrierte Beilage „Feierkunden“

Wegen Bläschenauschlags ist der Farrenstall bis auf Weiteres geschlossen.
 Muttertschweine können geführt werden.
 Nagold, den 15. April 1932 1013
 Bürgermeisteramt: Maier.

Ebdhausen.
Öffentliche Versammlung
 Samstag, 16. April, abends 8 Uhr im „Waldhorn“ in Ebdhausen
 Thema: Nur Volksrecht bricht Volksnot
 Rettung für das deutsche Volk.
 Redner: Stadtpfarrer a. D. Stadtrat Wagner, Stuttgart. 1012
 An alle Volkstreife ergeht freundl. Einladung!
Volksrecht-Partei.

Wer wagt gewinnt!
 Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von
 G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
Grenz- und Heimatschutz-Lotterie
 Sofortiger Gewinnentscheid. Sofortige Gewinnauszahlung. Lospreis 1 M.
Württembergische Geld-Lotterie
 Sofortiger Gewinnentscheid. Sofortige Gewinnauszahlung. Lospreis 1 M.
22. Große Ueberlinger Geld-Lotterie
 zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen a. B. Ziehung 12. Mai 1932. Doppelloospreis 1 M.
Steinhäuser Geldlotterie
 zur Wiederherstellung der Kirche in Steinhäuser Ob. Calw. Ziehung 21. Mai 1932. Höchstgewinn 5000 M. Lospreis 50 P., Doppelloos 1 M.

Ein Sorgenkind
 Ist so ein alter, häßlicher Fußboden für manche Hausfrau. Und dabei kann man ihn doch in wenigen Stunden u. für ganz wenig Geld zum schönsten Parkettboden machen, durch die Behandl. mit KINESSA-Holz-Balsam. Dieser verleiht dem Holzboden mühelos Farbe, Glanz und Härte in einem Arbeitsgang. — Also ärgern Sie sich nicht mehr länger über den alten Kerl, machen Sie ihn neu mit einer Dose

KINESSA
 HOLZ-BALSAM
 Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender, Wildberg; G. Eberhard.

Nagold, 13. April 1932.
Trauer-Anzeige
 Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
 1014
Luise Katz
 im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat eingegangen ist.
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie S. Reichert, Wolfsberg.
 Beerdigung in Nagold Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus


Sämtl. Buchbinder-Arbeiten
 werden in eigener, besteneigerteter Werkstätte schnell und preiswert ausgeführt
G. W. Zaiser, Nagold
 Buchdruckerei / Zeitungsverlag / Buchhandlung

Wer nicht injiziert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit.
 Etwa 1/4 ebener
Acker
 zu pachten gesucht.
 Neueste Preisangebote unter Nr. 1013 an die Geschäftsstelle.

Sommer-sprossen
 werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) bereitigt. Mk. 1.60, 2.75. Seien Pichel, Miltner Straße 1. **Drogerie Hollaender**

Zu dem in dieser Woche laufenden
Tonfilm
 empfehle den Roman **Boß, Zwei Menschen.**
 Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Tonfilm-theater
 Freitag abend 8.15
Zwei Menschen
 als Tonfilm 1004
 Niemand veräutme dieses Filmwert, auch der es nicht gesehen hat.
 Erwerblos auf allen Plätzen 30 J. Ermäßigung.
 Bedauerlicherweise konnte die angekündigte 1934 **Donnerstagsvorstellung** nicht stattfinden, da der Film seines grandiosen Erfolges wegen in Um um 1 Tag verlängert werden mußte.

LUGER
 Frisch eingetroffen:
 Blütenweiser
 Blumenkohl
 Kopfsalat
 Acker салат
 Kresse салат
 Petersilie
 Lauch 1015
 Sellerie
 Schnittlauch
 besonders preiswert
 süße, vollsaftige
Orangen
 Pfd. 20 J.
 3 Pfd. nur 55 J.

Arterien-Verkalkung.
 Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht und Zucker.
 Größte Erfolge durch den **garantiert** echten **Nerus** 947
Knoblauchsaff
 Bekömmlich, leicht einzunehmen. Preis Mark 2.75
Drogerie Hollaender.
 Heute abend Punkt 8 1/4 Uhr **„Traube“** Einzelprobe **Bässe** 1

Deutscher Abend
 mit Militär-Konzert und großem Zapfenstreich
 am Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr im Lindenhofsaal in Horb
 ausgeführt von der 45 Mann starken ehemaligen SA-Kapelle der Standarte 119, Stuttgart, unter Stabführung von Kapellmeister Franz

 Wir laden hierzu die verehrliche Einwohnerschaft von Horb und Umgebung freundl. ein
N. S. D. A. P.
 Ortsgruppe Horb

Statt Karten!
 Nagold/Mühlen a. N.-Oberheimriet
Hochzeits-Einladung
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
 Sonntag, den 17. April 1932
 im Gasth. z. „Traube“ in Nagold stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
 Karl Dettling
 Tel.-Bauhändler, Sohn des Roman Dettling, Tel.-Betr.-Ass. a. D. in Mühlen a. N.
 Friederike Weimar
 Tochter des Joh. Weimar, Strassenwart in Oberheimriet bei Heilsbrunn.
 Kirchliche Trauung 12 Uhr in Nagold.

Rm. 2000.—
 von strebsamen Geschäftsmann, geg. gute Sicherheit für sofort gesucht. Off. Angebote unter P. N. 204 an Vermittlung Hord a. N.

Auto-Verkauf
 Im Auftrag verkaufe ich einen 1016
4 Sitzer-Opel
 mit Allwetterverdeck, i. tadellosem, sehrbest. Zustand.
 Näheres Wlth. Schweikle Autoreparaturen, Nagold

Reißzeuge
 in präziser Ausführung
Winkel
Reißschieben
Reißbretter
 stets auf Lager in bester Ausführung
 G. W. Zaiser, Nagold

Das Wort LEBEWohl
 müssen Sie sich einprägen, wenn Sie Ihre Hühneraugen los sein wollen.
 Hühneraugen • Lebewohl Blechd. (8 Hühner) 68 g in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Apotheke von Th. Schmid. 682